

Jahresbericht 2004

Aarau

In Aarau wurden die letzten 15 Handschriften und 2 Fragmente aus Muri und Hermetschwil beschrieben. Die Suche nach Einbandfragmenten im Aargauer Staatsarchiv ergab zudem die Reste von zwei monastischen Lektionarien und einem Antiphonar aus dem 12. und frühen 13. Jahrhundert, die als Anhang 1-3 dem Katalog angefügt werden sollen.

Gegenwärtig ist die Einleitung in Arbeit. Die Bestandesgeschichte erweist sich als recht komplex, sind doch offenbar bei der Trennung des ursprünglichen Doppelklosters im 13. Jahrhundert Murener Handschriften in das Frauenkloster Hermetschwil gelangt und umgekehrt vor der Säkularisierung von Hermetschwil 1876 manche Bände in den Konvent von Muri-Gries transferiert worden. Als Belege dazu werden die Handschriftenverzeichnisse von Hermetschwil (1697) und Muri (1744 und 1790) im Katalog ediert.

Wettingen

Von den übrigen Handschriften der Aargauischen Kantonsbibliothek stammen etwa 50 Bände aus dem ehemaligen Zisterzienserkloster Wettingen, zusammen mit den weiteren Beständen in Aarau und in anderen öffentlichen Sammlungen des Kantons ergeben sich 70-80 Nummern. Ein Gesuch um die hälftige Finanzierung dieses Vorhabens ist für zwei Jahre vom Schweizerischen Nationalfonds bewilligt worden, so dass die Arbeit im nächsten Frühling ohne Unterbruch weitergehen kann. Dafür sind wir sehr dankbar.

Zur Vorbereitung der Einleitung zum Katalog führten Charlotte Bretscher und Rudolf Gamper im Wintersemester 2003/04 zwei Kolloquien an der Universität Zürich durch: am Historischen Seminar über die Klöster Muri und Hermetschwil und am Deutschen Seminar über Paläographie und Kodikologie deutschsprachiger Handschriften, hauptsächlich mit Beispielen aus den Klöstern Muri und Hermetschwil.

Griechische Handschriften

Der Katalog der griechischen Handschriften in der Burgerbibliothek Bern umfasst in 39 Nummern nicht weniger als 85 kodikologische Einheiten. Bis zum Abschluss fehlen vor allem noch Einleitung und Register.

Zu den "Règles de catalogage", die Patrick Andrist seiner Arbeit zu Grunde legt, ist in der Zeitschrift "Scriptorium" eine ausführliche Besprechung erschienen. Es ist zu hoffen, dass damit eine Diskussion in Gang kommt und die schwierigen, zum Teil kontroversen methodischen Fragen klären hilft.

Da sich der Schweizerische Nationalfonds nicht in der Lage sieht, den ausführlichen Katalog der griechischen Handschriften der Bibliotheca Bodmeriana in Cologny als anschliessendes Projekt finanziell zu unterstützen, wird in der Neubeschreibung der griechischen Handschriften in der Schweiz voraussichtlich ein Unterbruch eintreten.

Jahresversammlung

Seine Jahresversammlung hielt das Kuratorium am 5. Mai in Basel ab. Neben den laufenden Geschäften wurde über die Digitalisierung von Handschriften diskutiert, welche wie in anderen Ländern auch in der Schweiz vorangetrieben wird. Das Kuratorium ist sich einig, dass die neuen Techniken geeignet sind, wichtige Handschriften für Forscher und Liebhaber leichter zugänglich zu machen. Es ist aber nicht davon überzeugt, dass bei der vollständigen Digitalisierung von ganzen Beständen der grosse Aufwand einen entsprechenden Nutzen bringen würde, und hält die beschreibende Katalogisierung schon darum für primär wichtig, weil ohne sie eine Orientierung in der Flut der Bilder ebenso schwierig ist wie seit jeher in einer Masse von unkatalogisierten Originalen.

Internet-Auftritt

Der Internet-Auftritt www.codices.ch wurde weiter ausgebaut. Neu begrüsst eine optisch prächtige Anfangsseite den Besucher, auch sonst wurden Darstellung und Illustrationen verbessert, der Inhalt gründlich überarbeitet, eine Seite mit Quellentexten zur mittelalterlichen Schrift- und Buchgeschichte ist dazugekommen.